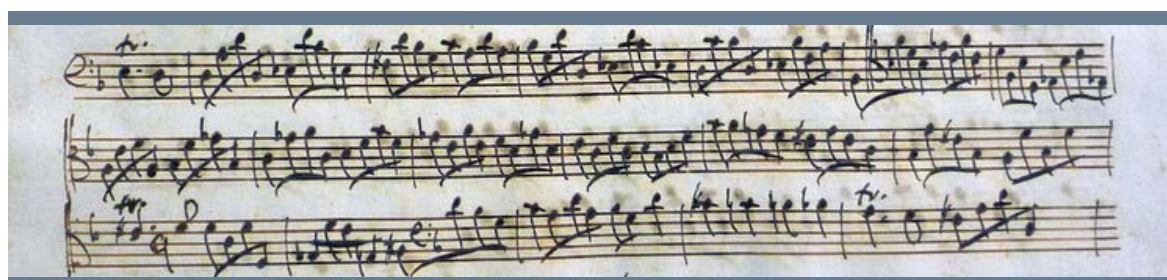




Forschungsschwerpunkte  
 Fachstelle F+E  
 Forschungsrat  
 BFH-Zentrum Arts in Context



HKB > Forschung > Newsletter > Newsletter 12 – Januar 2016

## Newsletter 12 – Januar 2016

News   **Köpfe der Forschung**   Fokus

### Minou Afzali

Nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung Basel liess sich Minou Afzali an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach zur Produktgestalterin ausbilden. Danach war sie mehrere Jahre für Unternehmen in den Bereichen Produkt- und Ausstellungsgestaltung sowie Kommunikationsdesign tätig. Seit 2009 arbeitet Afzali als künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im FSP Kommunikationsdesign. Darüber hinaus schreibt sie an ihrer Dissertation zum Thema «Kommunikationsdesign in kultursensiblen Alters- und Pflegeeinrichtungen» und doziert im MA Communication Design sowie am Y Institut.



**Nathalie Pernet: Minou Afzali, Du beforschst das Feld «Social Communication» aus Sicht des Kommunikationsdesigns. Wie kommt eine Produktgestalterin zu diesem Thema? Spielte dabei Dein erstes Forschungsprojekt «Aggressionsmanagement» eine entscheidende Rolle?**

Bevor ich an die HKB kam, hatte ich sowohl im Studium als auch in der Praxis verschiedene Produkte für den Medizinalbereich gestaltet. Diese Erfahrung konnte ich ins Projekt «Aggressionsmanagement» einbringen. Darin untersuchten wir gemeinsam mit Pflegewissenschaftlerinnen und Pflegewissenschaftlern in Akutspitälern, welche Faktoren aggressives Verhalten von Patientinnen und Patienten auslösen können. Als Produktgestalterin lag mein Fokus auf der Gestaltung der Räumlichkeiten.

Die Tatsache, dass das Team des FSP Kommunikationsdesign interdisziplinär zusammengesetzt ist, ermöglicht es, komplexe Themen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Da ist es von grossem Vorteil, dass Kommunikationsdesigner gemeinsam mit Produktgestalterinnen, Soziologen oder auch Philosophinnen zusammenarbeiteten.

**Gegenwärtig leitest Du das SNF-Projekt «CommuniCare». Darin setzt Du Dich mit dem kommunikativen Umfeld von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund in Alters- und Pflegeheimen auseinander.**

Nach Forschungsprojekten in den Bereichen Gesundheit und Migration – wie bspw. «DesignMigration» oder «KULTurA» – entwickelte sich bei mir der Wunsch, diese beiden Schwerpunktthemen in einem Forschungsprojekt zusammenzuführen und aus der Perspektive des Designs zu untersuchen. Die sogenannten «Mediterranen Alterseinrichtungen» in der Schweiz boten sich als Feld für dieses Thema geradezu an. In diesen Einrichtungen, wo ehemalige Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus Italien und Spanien betreut werden,

### Suche



### Kontakt

Hochschule der Künste Bern  
 Forschung  
 Fachstelle F+E  
 Fellerstrasse 11  
 CH-3027 Bern

T +41 31 848 38 18  
 F +41 31 848 38 51

[E-Mail](#)  
[Lageplan](#)

### Newsletter abonnieren

[Anmeldung](#)

befrage ich die älteren Menschen zu ihren Bedürfnissen in Bezug auf die Gestaltung des kommunikativen Umfelds. Dazu gehört einerseits die Gestaltung der privaten und der gemeinschaftlich genutzten Bereiche. Andererseits zählen weitere Aspekte der Kommunikation hierzu, die eher in den Bereich «Service Design» reichen wie bspw. die Gestaltung des Aktivierungsangebots oder des Speiseplans. Im Projekt erfahren wir viel über die Bedürfnisse pflegebedürftiger Personen mit Migrationshintergrund und darüber, ob das derzeitige Angebot in diesem Bereich den Bedürfnissen entspricht. Näher am Thema Interessierte seien herzlich an den kommenden Forschungsapéro am 9. März eingeladen, an dem ich einen Einblick in das Projekt gebe.

---

**Auch bist Du in der Gruppe «Health Care Communication Desig» (HCCD) aktiv, in der Forschende aus den Departementen Architektur, Gesundheit und Wirtschaft der Berner Fachhochschule zusammenarbeiten. Warum ist gerade da Interdisziplinarität so wichtig?**

---

Wenn im Gesundheitsbereich gestalterische Lösungen erarbeitet werden, müssen die Bedürfnisse verschiedenster Interessensgruppen berücksichtigt werden. Nebst den gestalterischen Faktoren spielen Aspekte der Pflege, architektonische Richtlinien sowie ökonomische Faktoren eine wichtige Rolle. In der Arbeitsgruppe HCCD erarbeiten wir solche umfassenden Lösungsansätze, indem wir mit unseren jeweiligen Methoden einen erweiterten Blick auf bestimmte Fragestellungen richten. Schliesslich geht es darum, gemeinsam mit unseren Partnerinstitutionen Lösungsmöglichkeiten und Grundlagenwissen in diesem Feld zu erarbeiten.

---

**Vielen Dank für dieses Gespräch.**

---